

# Auslandspraktikum Vicenza



Eva Adler

# Inhaltsangabe

1. Ablaufplan
2. Sprachkurs
  - 2.1. Verständigung
3. Praktikum
  - 3.1. Vergleich Ausbildung in Italien - Deutschland
  - 3.2. Massimo Pasinato
  - 3.3. Neu erlernte Fähigkeiten und erworbene Kenntnisse
  - 3.4. Die Anprobe
  - 3.5. Arbeitsunterschiede zwischen Italien und Deutschland
4. Freizeit
5. Unterkunft
6. Interkulturelle Erfahrungen
7. Fazit
8. Kleines italienisches Fachwörterbuch

# **1. Ablaufplan**

## **Sonntag, 2.Oktober**

Die Anreise nach Vicenza erfolgte mit dem Flugzeug von Frankfurt nach Venedig. Von dort aus fuhren wir mit dem Bus weiter nach Venedig Mestre (Hauptbahnhof) und mit dem Zug nach Vicenza. Für die Anreise waren wir als Gruppe auf uns allein gestellt und mussten uns auf eigene Faust zurechtfinden.

## **Montag, 3.Oktober**

Morgens bekamen wir von unserer Betreuerin eine Einführung in das Projekt und einen Italienisch-Sprachkurs. Nachmittags erkundeten wir auf eigene Faust einen kleinen Teil von Vicenza.

## **Dienstag, 4.Oktober**

Morgens besuchten wir den Sprachkurs und mittags erlebten wir eine Stadtführung durch Vicenza.



Teatro Olimpico von Palladio

## **Mittwoch, 5.Oktober**

Dritter Teil des Sprachkurses, danach gingen wir zu einer Behörde, um eine Steuernummer zu erhalten.

## **Donnerstag, 6.Oktober**

Vierter Teil des Sprachkurses, anschließend Besuch des vicenzanischen Marktes mit vielen kulinarischen Eindrücken.

## **Freitag, 7.Oktober**

Letzter Tag des Sprachkurses. Vormittags hatte ich mein Vorstellungsgespräch in der Herrenmaßschneiderei von Massimo Pasinato.

### **Samstag, 8.Oktober**

Exkursion nach Venedig!



Canale Grande in Venedig

### **Sonntag, 9.Oktober**

Gemeinsamer Rundgang mit der Gruppe auf den vicenzanischen Berg Monte Berico und anschließend Besichtigung von Villen des Architekten Palladio.

### **Montag, 10.Oktober**

Berichtsheft geschrieben und Hausaufgaben für die Berufsschule gemacht.

### **Dienstag, 11.Oktober**

Erster Praktikumstag!

### **Mittwoch, 12. Oktober**

Praktikum und anschließendes Treffen mit der Gruppe zum gemeinsamen Austausch der Erfahrungen der ersten Praktikumstage.

### **Donnerstag, 13.Oktober**

Praktikum und Pizzaessen mit Eurocultura.

### **Freitag, 14.Oktober**

Praktikum und abendliches Pizzabacken mit den Gruppenmitgliedern.

**Samstag, 15. Oktober**  
Exkursion nach Verona!



Balkon von Julia in Verona

**Sonntag, 16. Oktober**

Besichtigung der Inseln Murano und Lido, indem wir von Venedig aus mit der Fähre dorthin fahren. Am Lido genossen wir einen ausgiebigen Strandbesuch.

**Montag, 17. Oktober**

Berichtsheft geschrieben und an einem Musterstichtuch für die Berufsschule gearbeitet. Abends hatten wir ein Treffen mit Kristin Wilkens, um weitere organisatorische Dinge zu besprechen.

**Dienstag, 18. Oktober**

Praktikum und anschließende Geburtstagsfeier eines Gruppenmitgliedes.

**Mittwoch, 19. Oktober**

Praktikum

**Donnerstag, 20. Oktober**

Praktikum

**Freitag, 21. Oktober**

Letzter Praktikumstag! Mein Chef lud mich zum Mittagessen mit Freunden ein. Am Abend erhielten wir ein Zertifikat für die Aufenthaltszeit von Eurocultura. Später kochten wir in der Gruppe gemeinsam Pasta.

**Samstag, 22. Oktober**

Abreise und Rückflug nach Frankfurt.

## **2. Sprachkurs**

Der einwöchige Sprachkurs vor Ort wurde von Montag, dem 3. Oktober bis Freitag, dem 7. Oktober gehalten.

Wir erlernten mit Hilfe eines italienischen Moduls „Parlo Italiano“ von Eurocultura erste Grundkenntnisse in Italienisch, die durch Eigeninitiative vertieft werden mussten und durch ständiges Wiederholen verfestigt wurden.

Außerdem lernten wir auch selbstständig wichtige Vokabeln für bestimmte Lebenssituationen, wie z.B. den Busfahrer fragen, ob er uns an einer bestimmten Haltestelle auf das Aussteigen hinweisen kann.

### **2.1. Verständigung**

In meinem Praktikumsbetrieb wurde ausschließlich Italienisch gesprochen. Für die Verständigung konnte ich wenig Nutzen aus den gelernten Grundkenntnissen ziehen, da die gesprochene Sprache viel schneller ist, als im Sprachkurs und mir viele Fachbegriffe fehlten. Deswegen legte ich mir ein eigenes kleines Wörterbuch mit italienischen Fachbegriffen wie z.B. Nadel und Faden an.

Einige Wörter ergaben sich aber erst in der Zusammenarbeit mit meinem Chef und seiner Mutter, die ich mir dann zusätzlich notierte. Mit Hilfe von Wörterbüchern und einem Übersetzungs-Programm über das Internet versuchten wir uns zu verständigen.

Am einfachsten konnte ich die Arbeitsschritte oder die Gründe für die Art und Weise, wie etwas verarbeitet wird, durch das visuelle Zeigen an Nähten, Schneiderbüsten, vorhandenen Sakkoteilen oder das Vormachen der verschiedenen Schritte verstehen.

Die Funktionsweise dieses Verstehens ist auf den Handwerksberuf zurückzuführen, bei dem man sich auch ohne Worte, nur mit Zeigen verständigen kann.

Außerhalb des Betriebes nutzten wir auch unsere Englisch- und Französischkenntnisse, die uns in Vicenza und der Umgebung sehr viel weiterhelfen konnten.

### **3. Praktikum**

Das drei wöchige Auslandspraktikum im italienischen Vicenza vom 2. Oktober 2011 bis zum 22. Oktober 2011 war für mich eine sehr erfahrungsreiche Zeit in den Bereichen Beruf, Sprache, italienische Lebensgewohnheiten, zwischenmenschliche Beziehungen, Austausch von Verarbeitungstechniken und dem Erlernen neuer Anwendungen.

Mein Praktikumsbetrieb war eine Herrenschniderei für Maßanfertigungen. Der Betrieb wird von Massimo Pasinato geführt und ist ein kleiner Familienbetrieb, in dem ihm seine Mutter tatkräftig zur Seite steht.



Giuseppina Pasinato bei der Arbeit

Die Anzugshosen für die in der Werkstatt gefertigten Sakkos werden von zwei Damen außerhalb der Schneiderei angefertigt.

#### **3.1. Vergleich Ausbildung in Italien – Deutschland**

Die Ausbildungsweise in Italien ist mit der deutschen nicht vergleichbar. In Italien entscheidet man sich nach der Schulzeit für eine Berufsrichtung und besucht für die theoretische Ausbildung eine weiterführende Schule in diesem Zweig. Nach Abschluss dieser Schulform, welche zwischen einem und drei Jahre dauern kann, bewirbt man sich in verschiedenen Betrieben, Werkstätten, Firmen, Einrichtungen etc. und sammelt seine praktischen Erfahrungen in den jeweiligen Gewerbebranchen.

Sobald man selbst der Meinung ist, in einer Festanstellung arbeiten zu können, bewirbt man sich entsprechend.

#### **3.2. Massimo Pasinato**

Herr Pasinato stieg mit dreizehn Jahren in den Beruf ein. Viele seiner beruflichen Erfahrungen sammelte er bei seiner Mutter. Außerdem machte er verschiedene Praktika bei Maßschneidern.

Mit 25 Jahren stieg er dann als selbstständiger Herrenmaßschneider in die Branche ein. In den letzten elf Jahren erarbeitete er sich italienweit einen guten Ruf, der sogar bis über die Grenzen nach Deutschland führt. Ein spezieller Kundenkreis ist seine deutsche Kundschaft. Die

Kunden lassen sich in ihrem Italienurlaub oder wenn sie auf der Durchreise sind einen maßgeschneiderten Anzug bei Massimo nähen. Dies hat folgende Gründe: im Allgemeinen wird in Italien mit hochwertigen Stoffen gearbeitet, die dort einen niedrigeren Anschaffungspreis als in Deutschland haben. Auch wird bei der Verarbeitung einen hohen Wert auf Handarbeit gelegt. Es werden längere Arbeitszeiten in Kauf genommen, um z.B. das Futter von Hand einzunähen, oder es werden die sichtbaren Seitennähte, wie die Schlitze oder die Ellenbogennähte an Ärmeln für eine bessere Haltbarkeit und Festigkeit von Hand durchgepunktet. Trotz all dieser zeitaufwändigen Verarbeitungen ist der fertige maßgeschneiderte Anzug um einige hundert Euro günstiger, als im Vergleich zu einem in Deutschland angefertigten Anzug.



Massimo Pasinato bei der Arbeit

### 3.3. Neu erlernte Fähigkeiten und erworbene Kenntnisse

Die komplette Herstellung eines Sakkos war für mich beeindruckend, insbesondere zu sehen, welche Verarbeitungsweisen im Handwerk von Kunden bezahlt werden können.

Da ich bei den städtischen Bühnen in Frankfurt meine Ausbildung absolviere, konnte ich bisher noch keine Erfahrungen im Bereich des Kundenkontaktes machen, bzw. lernen, welche Verarbeitungsweisen eines Sakkos finanziell sinnvoll realisierbar sind.

Außerdem war ich von der italienischen Arbeitsweise fasziniert, wie z.B. Herr Pasinato einen Kragen auf das Sakko näht.



Handarbeiten am Futter eines Sakkos



Im Vergleich:

<b>Deutschland</b>	<b>Italien</b>
Schulterbreite abmessen	Schulterbreite abmessen
genaue Markierung des Halsausschnittes mit Kreide	genaue Markierung des Halsausschnittes mit Kreide
Anzeichnen des Halsausschnittes mit Kreide und Kurvenlineal	Anzeichnen des Halsausschnittes mit Kreide und Augenmaß
Durchheften mit einem farbigen Garn zur Markierung	
Anlegen der Unterkragenschablone	
Aufzeichnen des Unterkragens auf den Filz mit Hilfe der Schablone	Aufzeichnen des Unterkragens auf den Filz mit Augenmaß
Zuschneiden und Dressieren des Filzes	Zuschneiden und Dressieren des Filzes
Aufstecken und Anheften des Unterkragens	Aufstecken und Anheften des Unterkragens
Oberkragen zuschneiden: Fadenlaufzeichnung am Stoff, genaues Aufzeichnen des Kragenverlaufs mit Hilfe des Unterkragens	Oberkragen zuschneiden: Augenmaß, Dressur des Kragens
Aufstecken und Aufheften; Kontrolle durch Nachmessen	Aufstecken und Aufheften; Kontrolle durch Kantenabgleich und Aneinanderhalten
mit Stielstichen, Staffierstichen und Kreuzstichen aufnähen	mit Stielstichen, Staffierstichen und Kreuzstichen aufnähen
<b>Arbeitszeit: ca. 3-5 Stunden</b>	<b>Arbeitszeit: ca. 50 min</b>

Durch das geschulte Augenmaß und der Umsetzung vieler Arbeitsschritte ohne die Nutzung von Linealen oder Schablonen gewinnt Herr Pasinato viel Zeit bei der Verarbeitung. Dennoch arbeitet er absolut perfektionistisch und alle Bestandteile des Sakkos sind achsensymmetrisch und stehen im korrekten Verhältnis zueinander.



Aufzeichnen des Unterkragens nach Augenmaß

Ich habe viele neue Techniken erlernt: z.B. das Nutzen und Schulen meines Augenmaßes, die Beachtung meiner Stichführung, Schnelligkeit bei der Handarbeit, sowie auch das Arbeiten unter Druck, wegen eines bevorstehenden Abgabetermins.

Direkt am ersten Arbeitstag erhielt ich die Aufgabe, an einem Sakko Markierungsstiche durchzuschlagen. Die Verarbeitungsart dieser Stiche bedeutete für mich das erste Erlernen einer neuen Verarbeitungstechnik. In Deutschland nutzen wir auch diesen Stich, jedoch mit

einer anderen Verarbeitungsweise. Die italienische Weise sagte mir so gut zu, dass ich diese Technik jetzt auch in Deutschland anwende.

Des Weiteren lernte ich, Sakkos zur ersten und zweiten Anprobe zu richten, sowie die weitere Verarbeitung bis zum Verkauf.

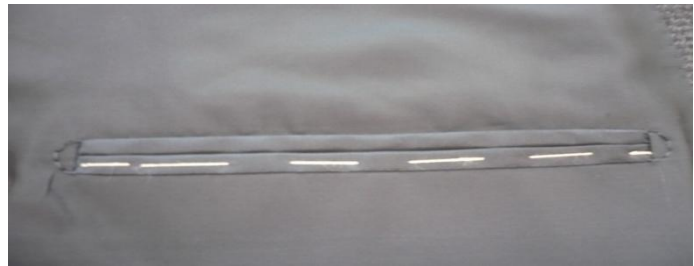
Während des Praktikums wendete ich folgende Stiche an:

- den Langettenstich, den ich bis zu diesem Zeitpunkt nur im Schmucktechnikunterricht erlernt hatte und keine Ausführungstechnik am Anzug dafür kannte.
- das von Hand gestochene Wäscheknopfloch, das bei Futterinnentaschen angewendet wird.
- Punktstiche, die am häufigsten genutzten Stiche. Mit ihnen wird das komplette Futter von Hand eingearbeitet, sowie für eine höhere Strapazierfähigkeit auch alle äußeren Nähte und die Schlitze.
- Heftstiche und Hexenstiche bei Säumen und Zwischenfutter.
- Stielstiche und Kreuzstiche bei der Kragenverarbeitung.
- Staffierstiche.



von mir zur ersten Probe gerichtetes Streifensakko

Nachdem mein Chef mir das nötige Vertrauen geschenkt hatte, durfte ich bereits am dritten Tag Maschinennäharbeiten erledigen. Hierbei nähte ich Abnäher und andere einfache Nähte. Ferner zeigte mir Herr Pasinato die Verarbeitung der Futterinnentaschen, die ich dann im Folgenden in die Futterteile nähen durfte. Bei diesen Taschen wird zur Sicherung der Ecken der Steppstich von Hand angewendet.



links: Futter des linken Sakko-Vorderteils – rechts: Paspel-Futtertasche

Zum Versäubern von Nähten durfte ich auch die Overlocknähmaschine benutzen. Der Umgang mit dieser Maschine erfordert einige Übung, da hier die Kanten des Stoffes mit einem in der Maschine vorhandenen Messer bearbeitet werden.

Einen wichtigen Arbeitsbereich in meinem Beruf bilden die Bügelarbeiten an einem Werkstück sowie das Abdampfen von textilen Flächen vor der Verarbeitung, um ein späteres Einlaufen zu verhindern. In Italien erlernte ich eine im Vergleich zu Deutschland andere Art des Dressierens von Sakkoteilen. Außerdem zeigte mir Herr Pasinato einen Trick zum genauen ausbügeln eines Abnähers.

Außerdem erlernte ich die Verarbeitung eines Karosakkos, sowie eines Streifensakkos. Bei diesen Stoffen ist das Wichtigste eine sorgfältige Vorbereitung, damit bei der weiteren Verarbeitung im Karo- oder Streifenmuster keine Fehler unterlaufen. So verbrachte ich einige Zeit damit, die hintere Mitte der Sakkos und die Abnäher zu stecken, zu heften und an der Maschine zu nähen.



Unterschlagen der Einlage des Sakko-Vorderteils

### **3.4. Die Anprobe**

Eine für mich sehr wichtige Erfahrung war das Miterleben des Kundenkontaktes. Ich durfte bei einer Anprobe dabei sein, für die ich das Sakko vorher angefertigt hatte. Für mich war es sehr interessant, den Ablauf der Anprobe und das Kundengespräch zu beobachten. Auch das gerade Abstecken von Nähten und das Eingehen auf die Kundenwünsche ist ein wichtiger Bestandteil der Anprobe.



Spiegel im Anprobezimmer

Des Weiteren übte ich an Herrn Pasinato das Vermessen eines Kunden. Ich durfte seine Maße für eine Hose nehmen, für die er dann den Schnitt erstellte und danach auch zuschnitt.

### **3.5. Arbeitsunterschiede zwischen Italien und Deutschland**

Ein großer Unterschied gegenüber den deutschen Gewohnheiten befindet sich bei den italienischen Arbeitszeiten. Meine Arbeitszeiten waren von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr und von 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr. Eine dreistündige Mittagspause ist in Deutschland nicht üblich. Dennoch war es eine sehr interessante Erfahrung, inwiefern solch eine Zeitspanne zu nutzen ist. Man kann einkaufen gehen, mit Freunden Mittagessen, den vicenzanischen Markt besuchen, andere Erledigungen machen oder zum Mittagessen oder anderen Haushaltsaktivitäten nach Hause fahren anderen. Außerdem arbeitet es sich nach einer ausgiebigen Pause wieder besser weiter, denn man ist erholter und ausgeruhter als nach einer halbstündigen oder einstündigen Pause. Der Arbeitstag fühlt sich nicht so lange an, da die zwei Arbeitsblöcke nicht so dicht aufeinander liegen.

Die Lebenseinstellung gegenüber dem Arbeiten ist in Italien im Vergleich zu Deutschland um einiges entspannter. Das Motto der Deutschen ist: „Schaffe, schaffe, Häusle baue“. In meinem kleinen Familienbetrieb durfte ich jedoch die Erfahrung machen, dass Arbeiten „Spaß“ macht. Der Italiener hingegen lebt das „dolce vita“ aus, die Arbeit soll auch Entspannung bringen, denn man muss mein Leben lang viele Stunden damit verbringen. Deshalb wird auch für ei-

nen guten Start in den Arbeitstag erst einmal in gemütlicher Runde ein Kaffee getrunken. Trotzdem arbeitet der Italiener natürlich auch hart und fleißig.

Das Arbeitsklima in meinem Praktikumsbetrieb kristallisierte sich als sehr angenehm heraus. Die Zusammenarbeit gestaltete sich nachdem ich in die meisten Verarbeitungsschritte eingearbeitet war und auch viele Abschnitte selbstständig arbeiten konnte mit der Zeit immer einfacher. Wir versuchten auch immer mehr ins Gespräch zu kommen, um mehr voneinander zu erfahren.

In dem kleinen Familienbetrieb lernte ich auch das gemeinsame Arbeiten an den zu fertigenden Stücken, indem jeder in seinen speziellen Arbeitsbereichen arbeitet. Die Akzeptanz von Aufgabenverteilung, Arbeitsweise und Verarbeitungstechniken ist somit für eine gelungene Zusammenarbeit sehr notwendig.

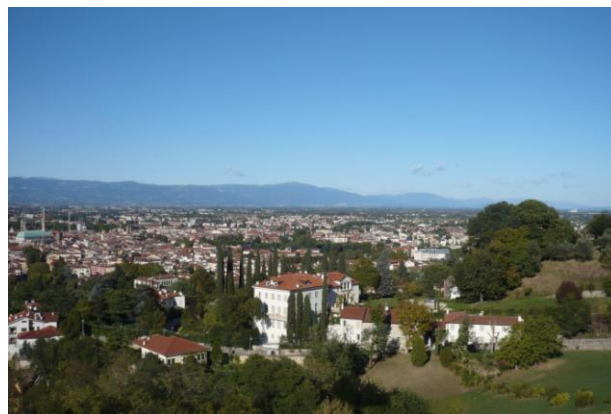


Massimo Pasinato beim Zuschneiden eines Sakkos

## **4. Freizeit**

Die meiste Zeit unserer freien Zeit verbrachten wir gemeinsam mit der Gruppe. In den ersten Tagen erkundeten wir die Stadt Vicenza und verbrachten die Zeit nach den Sprachkursen zusammen. Außerdem trafen wir uns jeden Freitag zum gemeinsamen Pizza backen oder Pasta kochen und zum Erfahrungsaustausch aus den verschiedenen Praktikumsbetrieben. Zudem feierten wir einmal einen Geburtstag eines Gruppenmitgliedes.

Die Sonntage konnten wir uns selbst gestalten. So trafen wir uns am ersten Sonntagnachmittag und machten einen Spaziergang auf den Hausberg der Stadt Vicenza, den Monte Berico. Dort besichtigten wir die Kirsche und genossen die Aussicht auf Vicenza. Anschließend besichtigten wir noch zwei Villen von Palladio.



Blick vom Monte Berico auf Vicenza

Am anderen Sonntag machten wir einen Ausflug nach Venedig und von dort aus mit der Fähre erst nach Murano, die Insel der Glasbläserei und dann weiter zur Insel Lido für einen Strandbesuch.

## **5. Unterkunft**

Unsere Unterkunft war eine ältere Villa, in der wir zu fünft das obere Stockwerk bezogen und als WG zusammen lebten. Für einige Gruppenmitglieder stellte sich das als Herausforderung dar. Dennoch meisterten wir die drei Wochen gut und lernten alle im sozialen Umgang mit anderen Gruppenmitgliedern im Alltag dazu.

## **6. Interkulturelle Erfahrungen**

**Wer in zwei Kulturen Arbeitserfahrungen gesammelt hat, hat auf dem Arbeitsmarkt einen Vorsprung. In vielen Branchen sind nicht nur Fremdsprachen gefragt, sondern auch das Einfühlen in andere Mentalitäten und verschiedene Weisen der Verarbeitungstechniken. (So die Süddeutsche Zeitung)**

Im interkulturellen Sinne habe ich gelernt, bei der Zusammenarbeit mit Menschen aus fremden Kulturen, deren spezifische Wahrnehmungen, Denkweisen, Gefühle und Handlungsstrategien zu erfassen und zu begreifen. In diesem Sinne erhielt ich einige Kenntnisse im Bereich der Verhaltensweisen und dem beidseitig zufriedenstellenden Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen.

Frühere Erfahrungen mit dem Land oder mit Menschen aus diesem Land habe ich frei von Vorurteilen mit einbezogen und dabei die Bereitschaft zum Dazulernen erweitert. Dabei lernte ich den kritischen Umgang und die Reflexion von eigenen Vorurteilen.

Neugierde, Offenheit und Aufmerksamkeit meinerseits zeigten den Menschen, mit denen ich zusammen arbeitete, mein Interesse am Lernen.

Außerdem habe ich gelernt, ein Verständnis für andere Verhaltensweisen und Denkmuster zu zeigen und die nötige Flexibilität aufzuweisen. Nur so gelang es uns, beidseitig verstanden und respektiert zu werden. Für eine optimale Integration in meinem neuen Umfeld, vor allem beruflich half mir die Kenntnis über meine eigenen Stärken und Schwächen, durch die ich meinem Chef vermitteln konnte, welchen praktischen Arbeiten im Betrieb ich nachgehen kann. Zusätzlich lernte ich das Zurechtfinden in einem fremden Land außerhalb eines Urlaubsaufenthaltes und die Auseinandersetzung mit der italienischen Bürokratie und Arbeitsweise.

## **7. Fazit**

Der Auslandsaufenthalt hat mir in vielen Bereichen des Lebens neue Erfahrungen gebracht. Zum Einen konnte ich sehr viel Neues in meinem Praktikum lernen, z.B. neue und andere Verarbeitungstechniken, rationelles Arbeiten, Möglichkeiten der effektiven, manuellen Verarbeitung von Sakkos, die für den Kunden noch bezahlbar sind und vieles mehr. Zum Anderen war für mich das Zusammenleben in einer Wohngemeinschaft eine neue Erfahrung, die mir für den Umgang mit anderen Menschen in bestimmten Lebenssituationen hilfreich sein wird. Auf meinem späteren beruflichen Weg möchte ich nochmal zu Herrn Pasinato gehen, da ich von ihm noch viel lernen kann. Ein Praktikum dieser Art ist eine sehr gute Möglichkeit, während einer Ausbildung den Horizont zu erweitern. Jedoch sollten bereits sprachliche Vorkenntnisse vorhanden sein.

## 8. Kleines italienisches Fachwörterbuch

Italienisch	Deutsch
cucire	nähen
la macchina per cucire	die Nähmaschine
l'ago (f)	die Nadel
il filo	der Faden
infilare	einfädeln
il spillo	die Stecknadel
il forbici	die Schere
tagliare	schneiden
il ditale	der Fingerring
il gesso	die Schneiderkreide
il modello	das Schnittmuster
il manichino	die Schneiderpuppe
la stoffa	der Stoff
la fodera	das Futter
la lana	die Wolle
la seta	die Seide
il cotone	die Baumwolle
il lino	das Leinen
il punto	der Stich
imbastire	heften
scucire	auftrennen
il bottone	der Knopf
l'asola (f)	das Knopfloch
la tasca	die Tasche
l'orlo	der Saum
il dritto filo	der Fadenlauf
il barchette	die Leistentasche
la giacca	die Jacke; das Sakko
l'abito (f)	der Anzug
il colletto	der Kragen
il risvolto	das Revers
il collo	der Hals
la manica	der Ärmel
il spalle	die Schulter
il fianco	die Hüfte
il pantaloni	die Hose
la camicia	das Hemd
il gilet	die Weste